



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 8 Anno 1694, den 26. Januarii.

1694

REACTIOWALIS DEN PERIVASSO



Anno 1694. den 26. Januarii.

Unter denen in der Congregation einlauffen-
den Zeitungen / war die wichtigste mit vori-
ger Post / von der Frankosen Vorhaben in
Braband / welche nebst denē Kriegs-Präparatorien
zu Vollführung ihres Zwecks bey 20000 Fackeln
sich bedienen wolten. Wie nuh solches hiebevor
in keinen Krieg gehöret worden / daß ein Soldat in
einer Hand eine brennende Fackel / in der andern das
Gewehe führen / und sich defendiren soll / wohl aber
hiebevor / in Stürmen und anderer Occasion in
Win-

Winterszeit bey gefallenem Schnee/ ein weisses
Tummb über die Oberkleider gezogen den Feind da-
mit zu abusiren; Als verwunderten sich die Vir-
tuosi, ob solchem Vornehmen / und kunten nicht
glauben / daß solches zum Effect kommen würde.
Worauff Apollo sprach: Es werden im Jahr vie-
le Rechnungen gemachet / das Facit aber läuft öf-
ters viel anders / als man gedenckt. Womit ich
meine Reise antrat. In

Copenhagen

hatte man von des Herrn Endoye Renthen Memorial Copen/
was er an denen Herrn General Staaten im Haag überge-
ben/ und wie weit er in der Negotiation bey selbigen Staat
avancret/ über welche Nachricht man alhier zimliches Ver-
gnügen schöpffte. Man sagte/ das vor einem vornehmen
Reichs-Fürsten/ einige Logiamenter aptiret. würden. Die
jüngst gewesene Schlitzenfahrt/ war mit dem schnell einfallen-
den Tauwetter vergangen/ und ließ sich das Trieb Eys auch
nicht wenig seher. Es ging die Rede/ daß im Fall man mit
Holland zum Vergleich kombt/ vielleicht einige Trouppen an
Holland oder dessen Wlt. Alirten dörrften übergelassen wer-
den. In der Churf. Residenz

Berlin

hatte man vom Sächsischen Hofe/ daß es mit Jhr. Käyserl.
Majest. und andern Reichs-Alirten/ wegen künfftiger Cam-
pagne seine Richtigkeit hätte/ und ward die am Käyserl. Hofe
gewesene Gesandtschaft ehltis von Wien wieder erwartet. Jh.
Churf. Durchl. von Sachsen/ ließen die benöthigten Recrup-
ten am Rheyne mit allem Eyser herbey bringen/ welche Sie vor
primo Martii complet zuhaben vermelden/welche Recrupiturung
der Herr Feld-Marschall Chabet fleißig urgiret/ und weil kein
Geid gesparet wird / so ist auch der Zulauff um so viel grösser.
Als ich meine Reise continirte/ und zu

Amsterdam

kam/war man mit dem Nordwesten Wind / Seiner Durchl.
Prinz Lodovs von Baden / von London im Brief wieder ge-
wärtig

Wärtig / weßwegen Seine Durchl. der Herkog von Plön im Haag so lang verweilet. bey dessen Ankunfft wegen der Kriegs-Operationes sich zu unterreden. Mit hochgedachtes Princken Arribement / wiew man die eigentliche Ueberkunfft des Königs von Engeland zu vernemen haben. Von der combinirten Floote / sollen unterschiedliche Kriegs-Schiffe / Brander und Fahrzeug nach dem Canal detachiret werden / um daselbst zu kreuzen/denen Französischen Admiralen Esiree und Tourville vorzukommen / damit man zu Wasser zwischen Engeland und Ostende freye Passagie / und einen Transport nach dem andern aus Engeland / Schott und Jertland haben kan. Man wil / daß die Franzosen dieses Jahr mit der ganzen Kriegs Floote nicht in See kommen / sondern nur mit ihren leichten Schiffen die Küsten bedecken / und desto mehrere Caaper aussenden / die Navigation zu ruiniren / man hoffet aber / daß sie diesen Sommer solche Beute nicht wegziehen sollen / als voriges Jahr geschehen / worgegenß man hier so wol als in Engeland gute Verfassung anstellet. Von hier begab ich mich nach dem

Haag.

Da der Herkog von Holstein Plön (weil des Prinz Lobys von Baaden Ankunfft tardirte) sich mit dem Herkog von Braunschweig Lüneburg / unterdessen nach Weßeln begeben hatte / nachdem Seine Durchl. vorher / allen anwesenden Officirern anbefohlen / sich auffß schleunigste nach ihren respective Garnisonen zu begeben. Auff der Befangen-Porte / hatte man einige Militairische Personen bey dem Kriegs-Rath verhöret. Dem Vernemen nach / solte der Herr Lenthe / Königl. Dänischer Envoye / auff Ordre Seiner Majest. verwichenen Freytag ein Memorial übergellefert haben / wessen Inhalt eine nähere Präsentation zum Frieden mit Frankreich in sich begreiffet. Von hier verßigte mich nach

Brüssel.

Ihro Chursl. Durchl. von Bavern / hatten sich unpäßlich am Halse befunden / so aber nunmehr besser / Sie hatten Ordre ergehen lassen / daß die Reuterey ihre Pferde sollten schärffen / und auch ihre Bagagie fertig zu machen befohlen / damit wann der Feind etwas tentiren würde / widerstehen zu können. Sonderlich war in Blandern alles auff gute Ordre gestellt / und ein
Theil

Theil von der Quarnison aus Gent / in den nächstgelegenen
Orten verleget / auch die Dörffer längst der Brügghischen Fahrt /
in gleichen zwischen Ussi und Dendermonde / viele Troupen
lassen cantonniren. Aus den conquestirten Orten be r i t man
daß den Feinden unter andern sehr an Pferden gebricht / weil
aus diesen Landen ihnen keine mehr zugeführt / sondern die
dargegenst ausgegebene Placcaten mit äußerster Rigur / zur
Execation gebracht werden / gleich wie man dann noch Dorge-
stern einen Mann / der mit dergleichen verbotenen Handel sich
bemenget / auffgehungen. Die Briefe von

Gent /

wolten an der aus Brabant lautenden Zeitung / als wann die
Franzosen sich in den conquestirten Städten / und sonderlich
am Derrynd und Valencyn / stark versammelten / zweifeln /
dennoch war Ordre gegeben / daß die Cavallerie ihre Pferde
schärffen / um in Zeit der Noth bereit zu seyn. So hatte man
auch aus den seladlichen Conquesten / daß sie / um ihre Troup-
pen zu completiren / die Dreysschaften annoch zwingen / eine
gewisse Mannschafft zum Kriege aufzubringen. Die Fran-
zösischen Commissarien / thäten der Einwohner Getreyde auff-
schreiben / und was sie mehr als auff 2 monatliche Subsistenz
finden / wegnehmen / mit Versprechen / daß was sie bekommen /
wieder zu restituiren / so bald ihre langerwartende Floote / aus
der Ost. See und Norwegen angelanget ist. Von

Ostende

berlautet daß von den letztangekommenen Engl. Regimentern /
welche alle mit neuen Kleidern versehen / 2 nach Nieport mar-
schiret wären / und daß von den 1 Schiffen / die ohnlängst durch
Unvorsichtigkeit der Schiffleute gestrandet / nur allein eine
Jagd salbtret / und zu den andern keine Hoffnung / daß sie ge-
borgen werden können. Die Briefe von

Madrid

brachten / daß der Päpstliche Nuntius die Friedens-Conditiones
von Frankreich / Seiner Majest. präsentiret / worauff selbige
geantwortet hätten / daß sie darinn nichts könten thun / bevor
solche der Allerten Sentement drüber vernommen / und daß
inzwischen Seiner Majest. den Kaiser / welchen Jbro. Hell. def.
sals bezeigten / davon überall Wissenschaft geben wolten : fda-
ten

ten aber noch nicht begreiften / daß es denen Franzosen einen
Ernst wäre / Friede zu begehren. Man hatte gerefolvirer das
Lager in Cathalonien mit 3000 Mann zu Fuß / und 1500 zu
Pferde zu verstärken / so von Neapolls durch Mayland 5000 /
und von F. 3000 Mann nach den Niederlanden sollen ge-
sandt werden / dahero man nicht zweiffelt / den Krieg dieses Jahr
mit mehrer Rigueur daselbst fortzusetzen. Die Indulce wegen
der Bloothe ist abgethan / und haben die Commerciende an
Seiner Majest. 550000 Pesos an Contanten zugestanden /
hergegenst der König ihnen von die 600000 Stück von Uch-
ten die sie an Seiner Majest. schuldig quittiren wollen. Nach
Cadix war Ordre gesandt / die Kriegs-Bloothe auff's schleunig-
ste auszurüsten / um mit der Englischen und Holl. Bloothe so er-
wartet wird / sich in der Mittelänglischen See zu conjungiren.
Zu Cadix sind die Französische Effecten arretirret. Mit
Londischen

Briefen erhielt ich Nachricht / daß 3 Regimenter Infanterie
und 2 Dragouner geordinirer / aus Irreland und 4 aus Schott-
land / nach Flandern überzugehen. Auf das Gerücht / daß
über 14 Schwedisch- und Dänische Schiffe mit Korn / Wech-
Tber und Thauen / nebst unterschiedlichen ledigen nach St.
Hubes destiniert / in Duyns aufgebracht / und eine größere An-
zahl Doubres sollte vorbeypassiret seyn / hatten 8 Engl. und
Holländ. Kriegs-Schiffe Ordre / zum Kreuzen im Canal / und
Anhaltung aller Schiffe / welche sie mit Korn und Schiff-
Geräthschaft rencontriren / wegzunehmen. Das Ober-Haus
hatte seit letzten / über die Abusus zur See weiter besolnret /
und fürs erste erkläret / daß die 3 Admiralen / Rilegrew / Dela-
val und Schobel / ihrer Pflicht in Folgung der Ordre und In-
struction übergeschicket / nicht nachgelobet / wegen Mein. Eyd an-
klagen zu lassen. Prinz Lobys von Baden / wird von allen
Groffen bey Hofe magnifique tractirret / und ehlich mit dem Ad-
miral Melemonde seine Rückreise nach Holland antreten. Der
König hatte denselben 12 schöne Pferde / so nach Frankreich
destiniert gewesen / und weggenommenen worden / verchret. Von

Paris

hatte man / daß es mit selbigem Königreich zur höchsten Extre-
mität gekommen / und wäre die Noth bey der Noth so groß /
daß

nicht zu beschreiben. Die Roen-Flotthe ward mit höch-
ster Verlangen aus dem Norden erwartet / indem die Ruhe
darauff beruhet. Die Deputirte vom Parlament
und andern Gerichts Bänden / waren sampt der Geistlich:te
und denen vornehmsten Kauffleuten / beyeinander gewesen / um
wegen der Mittel / die Armen zu Hülffe zu kommen / zu verbe-
reren / worbey der Herr Cankler eine bewegliche Rede gethan /
sagende unter andern / daß man in einer Woche in der Stadt
400 Kinder gefunden habe / so von ihren Eltern verlassen / und
in die äußerste Armuth gesetzt worden. Der in der Citadell
zu Brepfach entstandene Brand / ist zufälliger Weise geschehen /
und einige Feuerwerker in die Luft springen machen. Viel
Officirer und Soldaten so in Piemont gewesen / sind gestor-
ben / worunter alch der Graff von Montignaue sich befindet.
Mit dem Hotel de Diea, wäre es so schlecht / daß es ohne alltenck
nicht über 4 Tage mehr bestehen könne. Im Hospital befunden
sich anjeho 5000 Kranck / wodon viele sterben. Wie ich mich
weiter nach

Cölln

begab / gieng die Rede / daß die Frankösis. Officirer und Sol-
daten sehr nach Executions verlangten / damit die ersten ihre
Bentel / welche durch Vorstreckung der Selber an ihren Com-
pagnien / daß sie nicht desertiren möchten / ziemlich ausgeleert /
wieder etwas anfüllen / und ihre Equipage derfertigen können /
weil die Intendanten und Tresoriers noch von keinen Geldern
wissen wollen. Und geben die Feinde vor / daß noch diesen
Winter eine grosse Bombardirung / welche sie auff Brandfurt
oder Wäynk gericht zu seyn / vornehmen werden. Zu Phi-
lippsburg wird an jü:glüsgeneldern neu inventirten Bomben
und andern Feuerwerkern noch stark laboriret. Inmittelst
flattiret man sich noch immer an Frankösis. Seiten mit dem
Zeleben / so aber vorerst schwerlich zu hoffen / man möchte da-
r völlige Satisfaction von der Erone Frankreich erlangen. Zu

Frankfurt

war vor etlichen Tagen ein Deutscher Cavalier / so bishero
noch in Frankösis. Diensten / und als ein Officirer unter des
Königs Garde gestanden / arriviret / welcher die Armuth und
großes Elend in Frankreich confirmirte : und weil er in 3
Monat keine Sage bekommen / hätte er heimlich Abscheid neh-
men

men müssen. Er fügte hinzu/ daß ein Malter Korn daselbst an
Gülden kostete/ und habe man zu Strakburg alle Früchte aus
den Häusern weggenommen/ und jeglichen Einwohner nicht
mehr auff jede Person/ so er in seinem Hause hat/ als ein Mal-
ter Korn gelassen; wann nun solches verzehret/ dürfte das Elend
erst recht angehen. Daselbst auch des Abends wenn es finster
ist/ niemand sicher auff die Strassen gehen/ würde sonst
durch die Soldaten/ welche kein Geld bekommen/ angefallen/
und wer ihnen alsdann nicht alsobald Geld gibe/ auff der
Stelle niedergestochen/ dergleichen Mordthaten schon viel vor-
gegangen wären. Zu Seydelberg
war nun kein Einwohner mehr anzutreffen/ auch im Stosse
nicht/ außer einem einkigen Mönchen/ so es Puff- und Zu-
schlesser. Die Einwohner haben den Frankosen alle Jahr
17000 Rthl. contribuiren sollen/ welches Geld aber sie ohn-
möglich auffbringen können. Die Sächsischen Völker waren
in vollen March auß ihren Quartiren nach dem Rheyn begrif-
fen/ dergleichen auch die Hessen gegen Keynfeld/ wiewol man
von keinem Feindlichen Wobement vernahm. Auf

Nieder-Ungarn

hatte man nichts Veränderliches/ außer das die Türcken bey
zugezogenen Saustrom/ öfters in Schlabonten einfallen/
und die Contributiones von denen Dörffern einfordern/ auch
wol gar über Peterwaradein/ und bis Waldotwar herumstrei-
fen. Mit dem Herrn General Heußler/ ist auch der Herr
General Schllä von hier nach Groß-Waradein abgeruffet/
und wird er der Bombardirung Siula beywohnen. Es war
denen dorthierumb liegenden Regimentern anbefohlen/ sich in
Bereitschafft zuhalten/ damit/ wann es die Noht erfordert/
oder aber die Türcken von Themeswar/ der dasigen Besatzung
succuriren möchten/ sie sich mit der zubemelter entreprise beor-
derten Militie conjungiren/ und also gesambter Hand/ die
Feinde zurück treiben sollen. Die Briefe auß

Warschau

gaben/ daß die meisten Senatores und Deputirten der Woywod-
schaffen und Landbothen/ welche sich daselbst eingefunden/ umb
dem Reichs Tag beyzuwohnen/ sich wiederumb von hinnen
weg und nach Hause begeben/ umb zuerwarten/ was Ihr. Kö-
nigl.

nlgl. Majest. ferner resolbiren würden/ die gemeynete Weg-
nung gebet dabin/ daß dieselben ein Senatus Consilium ansetzen/
und dieselben bey dem festen Schluß von der Heyl. Liga nicht
zuweichen/ sondern mit aller Macht den Krieg wieder die Otto-
mannische Pforte fortzusetzen. Briefe von

Sölckiew

brachten/ daß Ihr. Majest. von dero Unpäßlichkeit wieder ge-
lesen. Von Lemburg war Zeitung/ daß eine starke Parthey
von der Wistlie/ sonderlich auß der Schanz zur Heyl. Drey-
faltigkeit/ biß unter die Canonen von Caminetz gerücket/ und
einen grossen Theil selbiger Vorstädte in die Asche geleyet/ viel
Pflzer Tartarn so alda einquartiret/ niedergehauen/ und den
Ort in grossen Schrecken gesetzt/ nachdem sie besagte Vor-
städte gang außgeplündert/ und nachgehends mit vielem
Wibe und anderer Beute/ nebst unterschiedlichen Gefangenen
zurück gekehret.

Nieder-Elbe.

Holländische Briefe melden/ daß man wegen der Resolution in
Engeland sehr verlanget/ und solche bey der Retour Prinz
Lobns von Baden/ gewiß erwartet/ wornach man sich bey
dem Staat zu reguliren haben wird. Ihr. Hochst. Durchl.
von Plöbn/ lassen sich die Campagne sehr angelegen seyn/ solche
früh anzufangen/ zu welchem Ende dieselbe denen Officieren
befohlen/ innerhalb 4 Wochen die Wistlie complet zuhaben.
Der Herr Envoye Lenthe befindet sich noch unpäßlich/ weßwe-
gen die Affaires vom Frieden so wol als wegen der arrestirten
Schiffe in Dennemard nicht reussiren können. Unterdessen
ist gute Apparence, daß die Differentien zwischen Ihr. Königl.
Majest. von Dennemard und Ihr. Hochwirdigen soders-
samblis beygelegt werden/ zumahlen die Herrn General Sta-
ten nichts anders als die vorhin mit selbiger Chrono gehabte
Freundschaft und Vertraulichkeit/ zugehessen verlangen/ auch
zu dem Ende denen Admiralitäten befohlen/ keine Nordische
Schiffe zu confiscuiren, bevor selbige confiscuabel declarirer
worden.

Diese Relationes sind zu finden bey Nicolaß Spiering/ Buch-
drucker/ vorne auf der Ebern-Thors-Brücke/ wie auch in
seinem Laden/ neben der Börse über/ in Hamburg.